

Münster, 30. Oktober 2008  
Centrum für angewandte Wirtschaftsforschung

# Glücksforschung

Was ist relevant für das Wohlergehen der Menschen?



Dr. Stefan Bergheim  
stefan.bergheim@db.com

Think Tank der Deutsche Bank Gruppe

**Deutsche Bank Research**



# Agenda

1

**Interdisziplinärer Forschungsbereich**

2

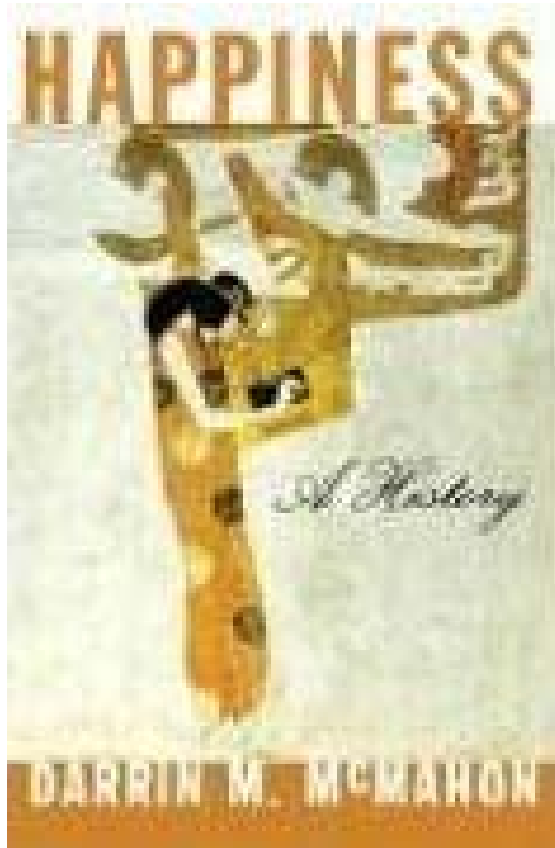
**Makroökonomische Perspektive**



## Interdisziplinäre Glücksforschung

- Glück und Lebenszufriedenheit sind messbar und vergleichbar.
- Glücksfördernde Faktoren und Aktivitäten identifizierbar: z.B. gute Ausbildung, Gesundheit, stabile soziale Beziehungen (Familie und Freunde) oder Engagement in Arbeit und Freizeit.
- Präferenzen nicht konstant, sondern abhängig vom Umfeld.
- Menschen unterliegen Illusionen: Mehr Einkommen macht nicht unbedingt glücklicher.
- Arbeit zu haben ist weit mehr als monetäres Einkommen
- Menschen treffen Entscheidungen, die ihr Glück nicht fördern.
- Forschung in der Regel mit Mikrodaten.

## Der Historiker



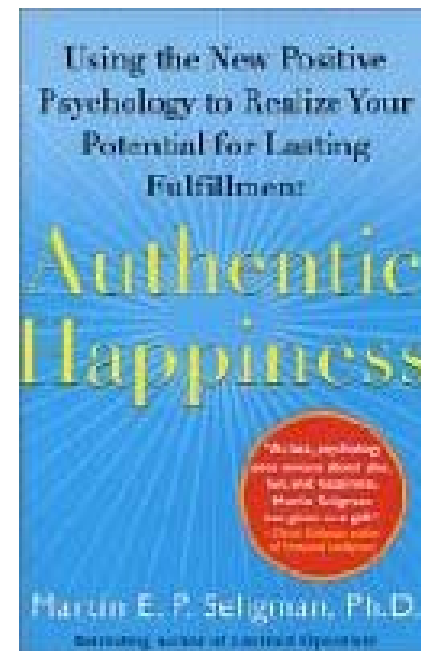
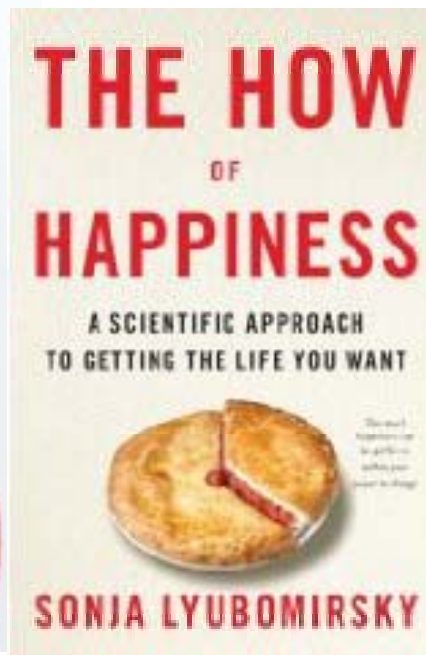
Entwicklung der Idee „Glück“ im Zeitablauf von

- Zufall bzw. von außen kommend (Herodot);  
(happiness = what happens to us)

Im Laufe der Aufklärung zu

- etwas, was wir selber beeinflussen können

## Die Psychologen



[http://www.ted.com/index.php/talks/martin\\_seligman\\_on\\_the\\_state\\_of\\_psychology.html](http://www.ted.com/index.php/talks/martin_seligman_on_the_state_of_psychology.html)

Lyubomirsky, Sonja, Kennon M. Sheldon and David Schkade (2005). Pursuing happiness: The architecture of sustainable change. *Review of General Psychology* 9(2), pp. 111-131.

Kahnemann, Daniel, Alan B. Krueger, David Schkade, Norbert Schwarz und Arthur A. Stone (2006). Would you be happier if you were richer? A focusing illusion. *Science* Vol. 312, S. 1908-1910.

Kahneman, Daniel, Alan B. Krueger, David Schkade, Norbert Schwarz and Arthur Stone (2004). Toward national well-being accounts. *American Economic Review* 94(2) Papers and Proceedings, pp. 429-434

## Kahnemann & Tversky: Prospect theory



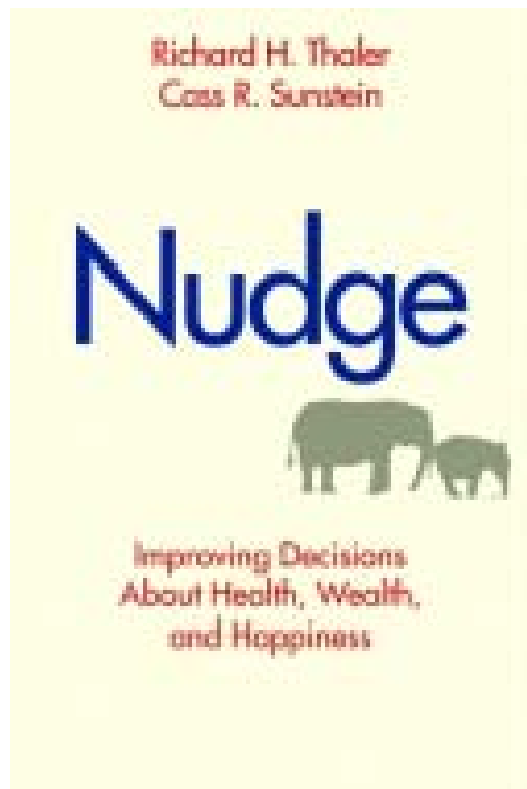
Menschen machen systematische Fehler, weil

- sie oft schnell und automatisch entscheiden (Bsp 1,10 EUR für Ball und Schläger)
- sie von Formulierungen (z. B. 90% gesund, 10% krank) und Umfeld („framing“) abhängen

Kahneman, D., & Tversky, A. (1979). Prospect theory: An analysis of decisions under risk. *Econometrica*, 47, 313–327.

Kahnemann (2002): Noble Lecture - Maps of Bounded Rationality

## Libertarian paternalism (behavioural economics)



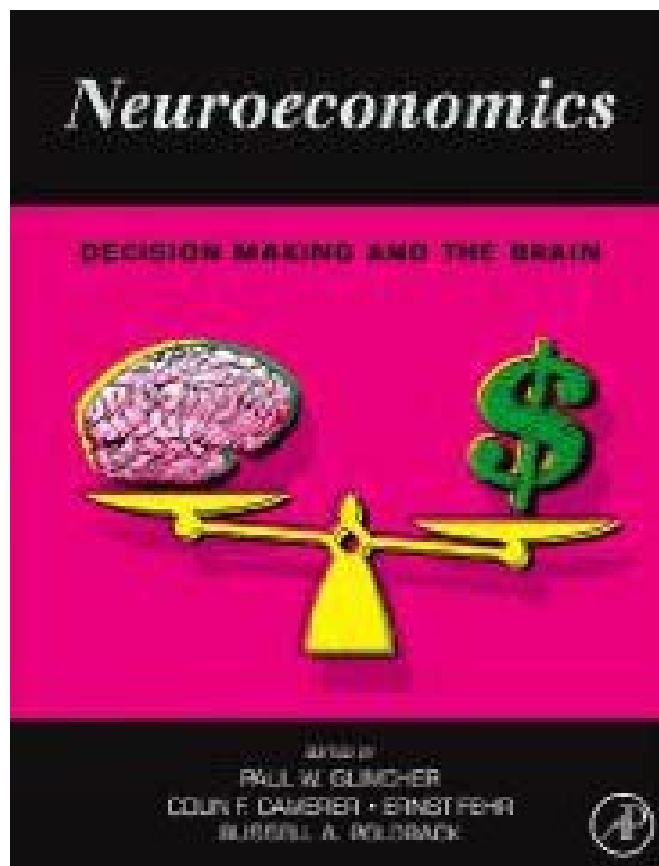
„Humans“ vs. „Econs“

Ergebnisse können durch kleine Eingriffe verbessert werden. Beispiel: Rentenversicherung in Schweden

„Besser“ nach Einschätzung des Individuums, wenn es sich ausführlich, bestens informiert, mit unbeschränkten kognitiven Fähigkeiten und vollständiger Selbstkontrolle entschieden hätte

Thaler, Richard H. and Cass R. Sunstein (2003): Libertarian Paternalism. American Economic Review (Papers and Proceedings) 93(2): 175-179

# Neuroeconomics (Colin Camerer)

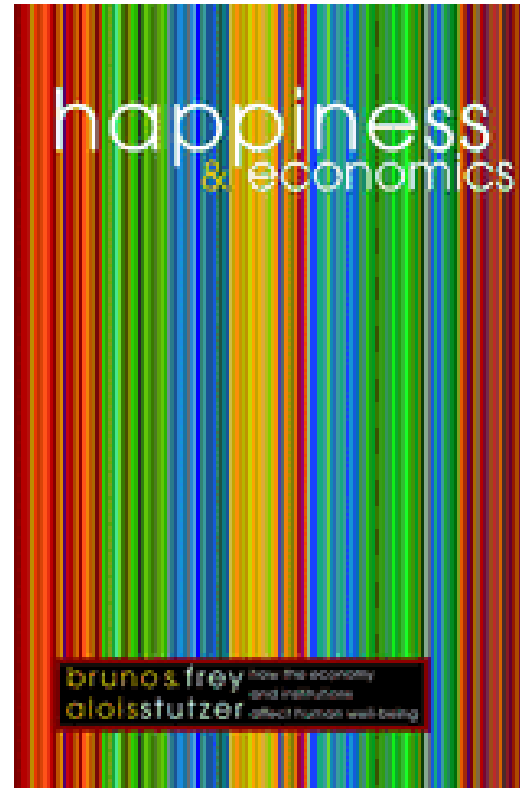
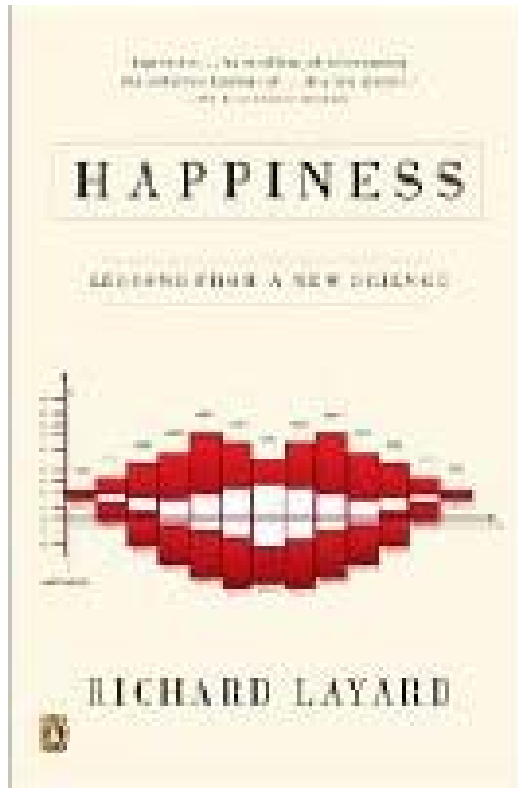


Einblicke der Hirnforschung für die Sozialwissenschaften verwenden:

- Direkte Messung von Gedanken und Gefühlen
- Erkennen von Verarbeitungsmechanismen; vieles geht automatisch

Camerer, Colin, George Loewenstein & Drazen Prelec (2005): Neuroeconomics: How neuroscience can inform economics. *Journal of Economic Literature* XLIII pp. 9-64.

## Endlich: Die Ökonomen



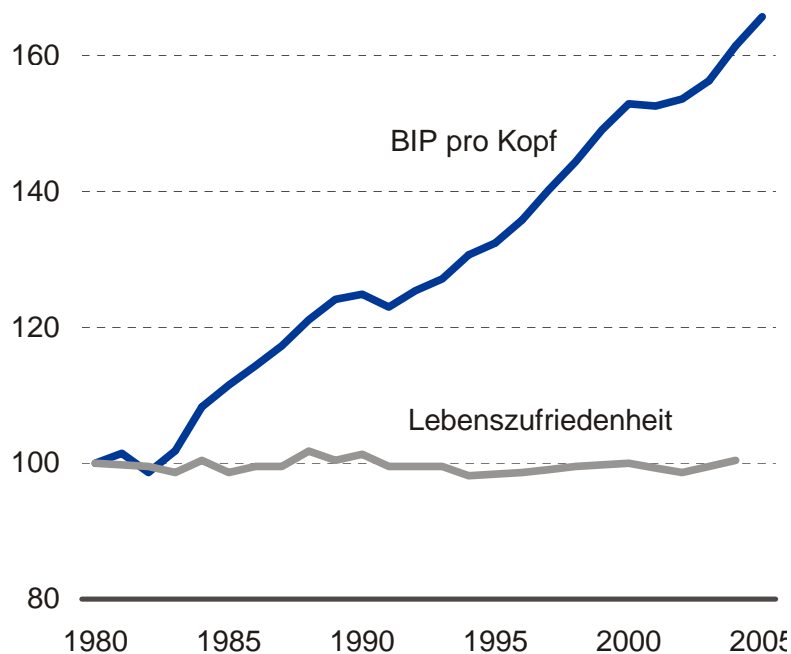
Layard, Richard (2006). Happiness and public policy: A challenge to the profession. *Economic Journal* 116, pp. C24-C33.

Frey, Bruno and Alois Stutzer (2002). What can economists learn from happiness research? *Journal of Economic Literature* 40(2), pp. 402-435.

# Das Easterlin Paradox

## Das BIP steigt, aber...

USA, Index 1980 = 100



Easterlin, Richard (1974): Does economic growth improve the human lot? Some empirical evidence.

- Adaption
- Vergleiche
- Umfragen auf fester Skala 0 bis 10

=> Fokus auf Analyse eines Zeitpunktes, bzw. auf relative Entwicklung (Heady: set-points)

# Agenda

1

**Interdisziplinärer Forschungsbereich**

2

**Makroökonomische Perspektive**



# Eigene Forschung

## **BIP allein macht nicht glücklich**

Wohlergehen messen ist sinnvoll, aber schwierig

---

## **Die glückliche Variante des Kapitalismus**

... charakterisiert durch ein Bündel von Gemeinsamkeiten

---

## **Deutschland zum Wohlfühlen**

Viele Gemeinsamkeiten in den glücklichen Regionen

## **Die breite Basis gesellschaftlichen Fortschritts**

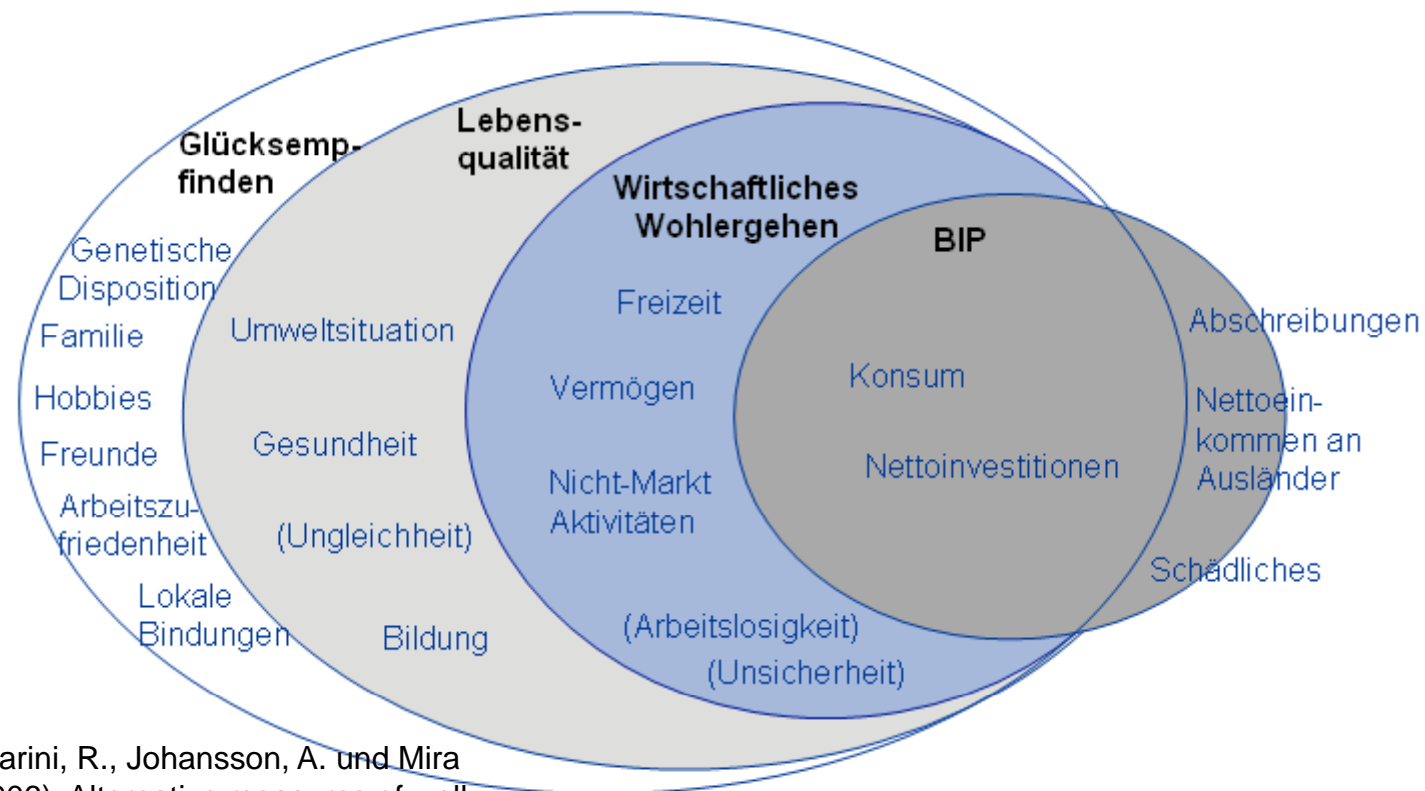
Freiheit, Vertrauen, Toleranz, Bildung und vieles mehr

---



# Das BIP ist kein ideales Wohlfahrtsmaß

**Glücksempfinden und Wohlergehen:  
durch zahlreiche Einflussfaktoren bestimmt**



Siehe auch: Boarini, R., Johansson, A. und Mira d'Ercole, M. (2006). Alternative measures of well-being. OECD Social, employment and migration working papers Nr. 33, 2006.

Bergheim (2006). BIP allein macht nicht glücklich

Negative Einflussfaktoren in Klammern. Quelle: Deutsche Bank Research

# Fortschritt – verschiedene Theorien & Definitionen

## **Fortschritt = mehr Komplexität**

Evolutionäre Theorien, z. B. Nelson & Winter (1982), Witt (2003)

## **Fortschritt = mehr Freiheit**

u. a. Hayek (1988)

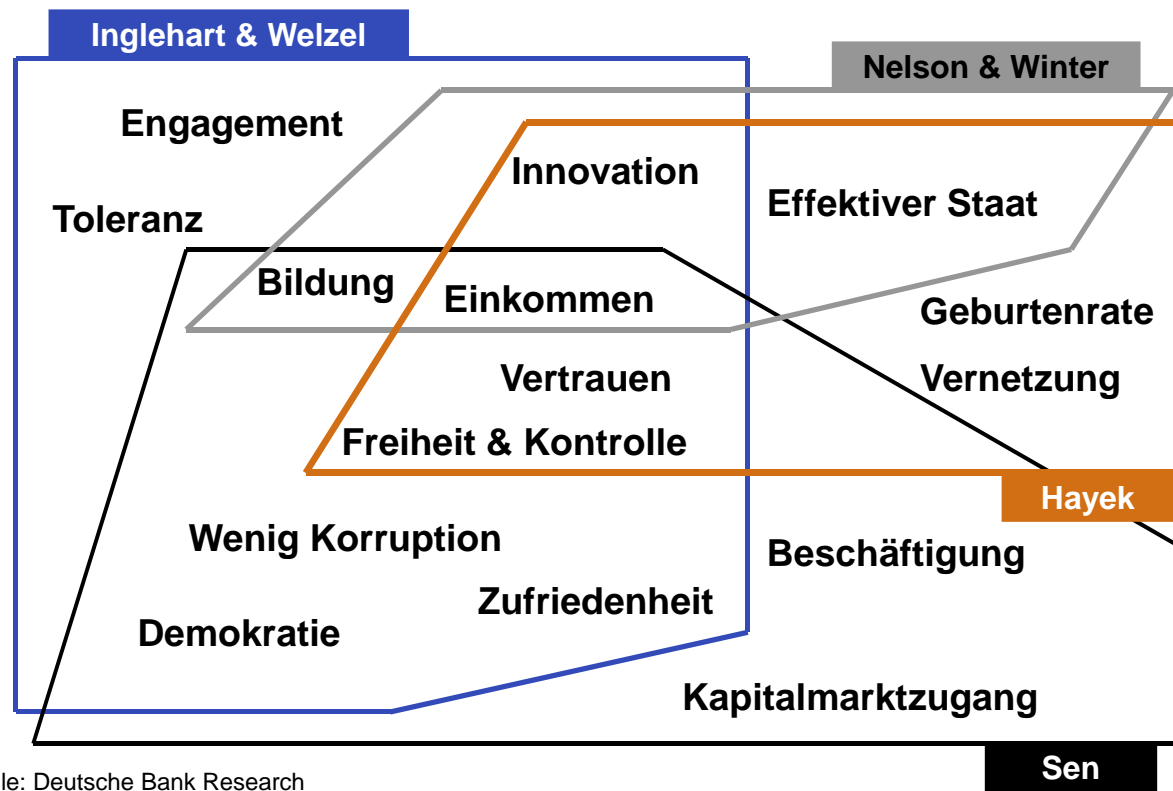
## **Fortschritt = mehr Verwirklichungschance**

Sen (u. a. 1999)

## **Fortschritt = mehr Wahlmöglichkeiten**

Inglehart & Welzel (2003, 2005)

# Aspekte des gesellschaftlichen Fortschritts



Quelle: Deutsche Bank Research

# Ein Faktor: gesellschaftlicher Fortschritt

Matrix der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung

Einfache Korrelation für 20 Länder ca. 2005	Zufriedenheit	Wirtsch. Freiheit	Kontrolle	Vertrauen	Hochschulquote	BIP pro Kopf	Beschäft. 55-64	Geburtenrate	Effektiver Staat	Demokratieindex	Korruption (niedrig)	Toleranz	Engagement	bandanschl.	vationsindex	talzugang
Zufriedenheit	1,0	0,7	0,5	0,7	0,8	0,6	0,6	0,5	0,9	0,7	0,8	0,6	0,6	0,7	0,6	0,7
Wirtsch. Freiheit	0,7	1,0	0,8	0,3	0,5	0,3	0,6	0,4	0,7	0,4	0,7	0,4	0,4			
Kontrolle	0,5	0,8	1,0	0,3	0,5	0,3	0,6	0,4	0,6	0,4	0,6	0,4	0,2			
Vertrauen	0,7	0,3	0,3	1,0	0,5	0,5	0,6	0,4	0,7	0,9	0,7	0,8	0,4	0,7	0,5	0,4
Hochschulquote	0,8	0,5	0,5	0,5	1,0	0,6	0,5	0,5	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4	0,6
BIP pro Kopf	0,6	0,3	0,3	0,5	0,6	1,0	0,3	0,4	0,5	0,4	0,3	0,2	0,5	0,4	0,3	0,5
Beschäftigung 55-64	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,3	1,0	0,5	0,7	0,6	0,6	0,5	0,3			
Geburtenrate	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	1,0	0,5	0,3	0,5	0,2	0,5			
Effektiver Staat	0,9	0,7	0,6	0,7	0,7	0,5	0,7	0,5	1,0	0,8	0,9	0,7	0,5	0,8	0,7	0,8
Demokratieindex	0,7	0,4	0,4	0,9	0,5	0,4	0,6	0,3	0,8	1,0	0,8	0,9	0,4	0,6	0,5	0,5
Korruption (niedrig)	0,8	0,7	0,6	0,7	0,5	0,3	0,6	0,5	0,9	0,8	1,0	0,7	0,3	0,8	0,7	0,7
Toleranz	0,6	0,4	0,4	0,8	0,5	0,2	0,5	0,2	0,7	0,9	0,7	1,0	0,4	0,7	0,5	0,4
Engagement	0,6	0,4	0,2	0,4	0,6	0,5	0,3	0,5	0,5	0,4	0,3	0,4	1,0	0,5	0,3	0,5
Breitbandanschl.	0,7	0,5	0,2	0,7	0,5	0,4	0,5	0,4	0,8	0,6	0,8	0,7	0,5	1,0	0,6	0,5
Innovationsindex	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,5	0,4	0,7	0,5	0,7	0,5	0,3	0,6	1,0	0,6
Kapitalzugang	0,7	0,7	0,6	0,4	0,6	0,5	0,6	0,5	0,8	0,5	0,7	0,4	0,5	0,5	0,6	1,0

Glücksforschung

Sozialkapitalforschung

Wachstumsforschung

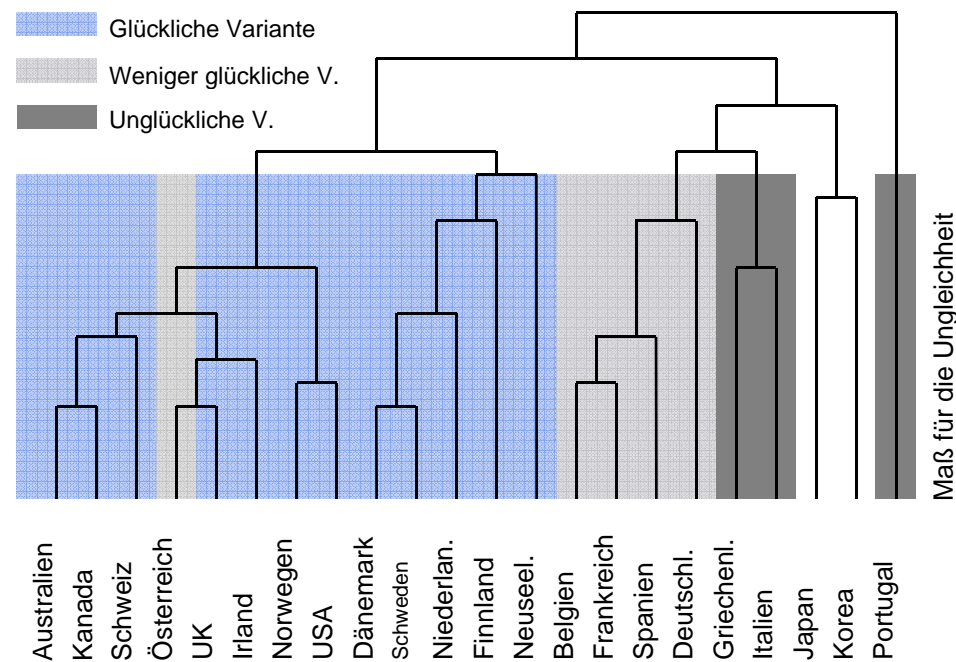
Quelle: Deutsche Bank Research



# Clusteranalyse mit sechs Variablen (inkl. JP & KR)

## Dendrogramm der Clusteranalyse

Methode der durchschnittlichen Abstände



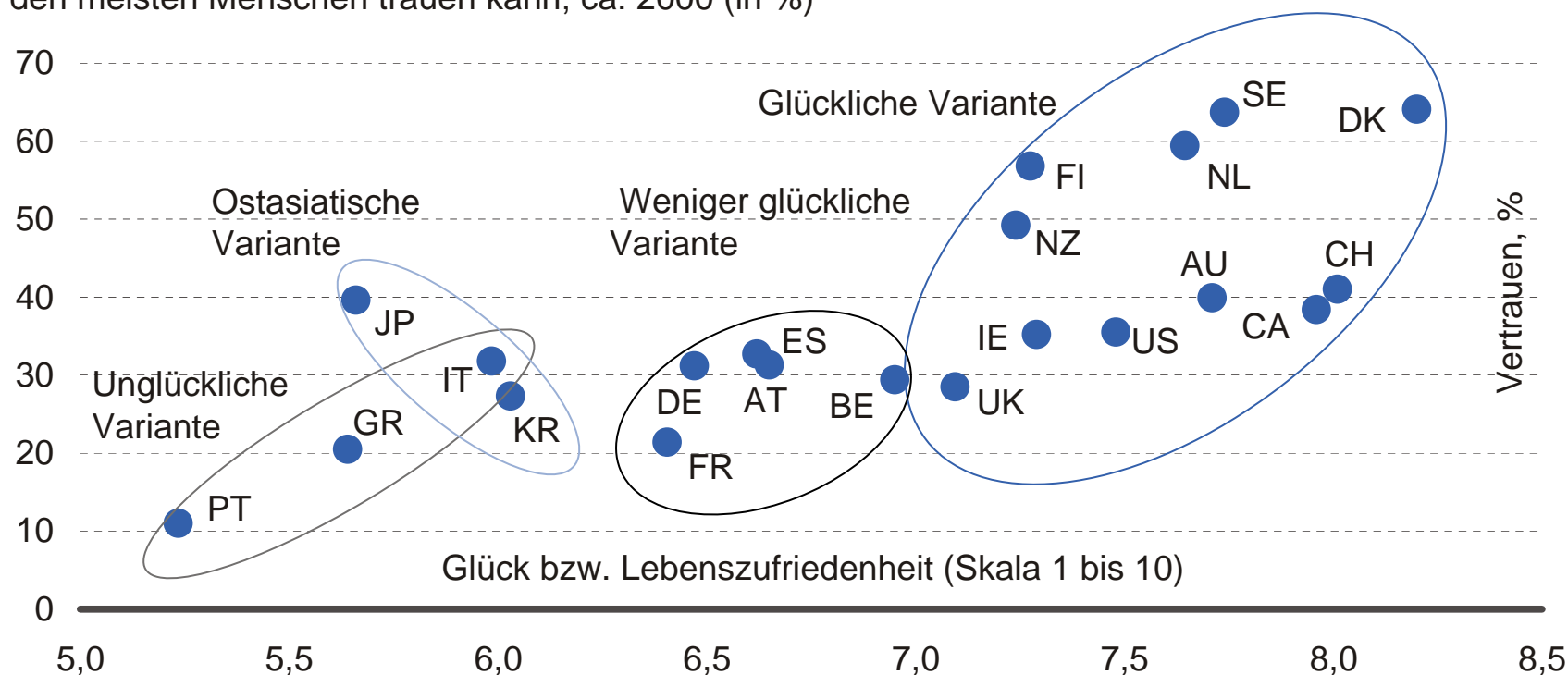
Quelle: Deutsche Bank Research

- Clusteranalyse anwendbar, auch wenn keine Korrelation vorhanden, aber Gruppenbildung. N-dimensionale Analyse möglich.
- Engste Nachbarn werden zu einer Einheit (mit durchschnittlichen Eigenschaften) zusammengefasst.
- Österreich steht hier inmitten von glücklichen Ländern. Portugal erst ganz am Ende allen anderen Ländern zugeschlagen.

# Die vier Varianten des Kapitalismus

## Zufriedene Menschen trauen ihren Nachbarn

Horizontal: Lebenszufriedenheit laut Umfrage; vertikal: Anteil der Menschen, die sagen, dass man den meisten Menschen trauen kann, ca. 2000 (in %)

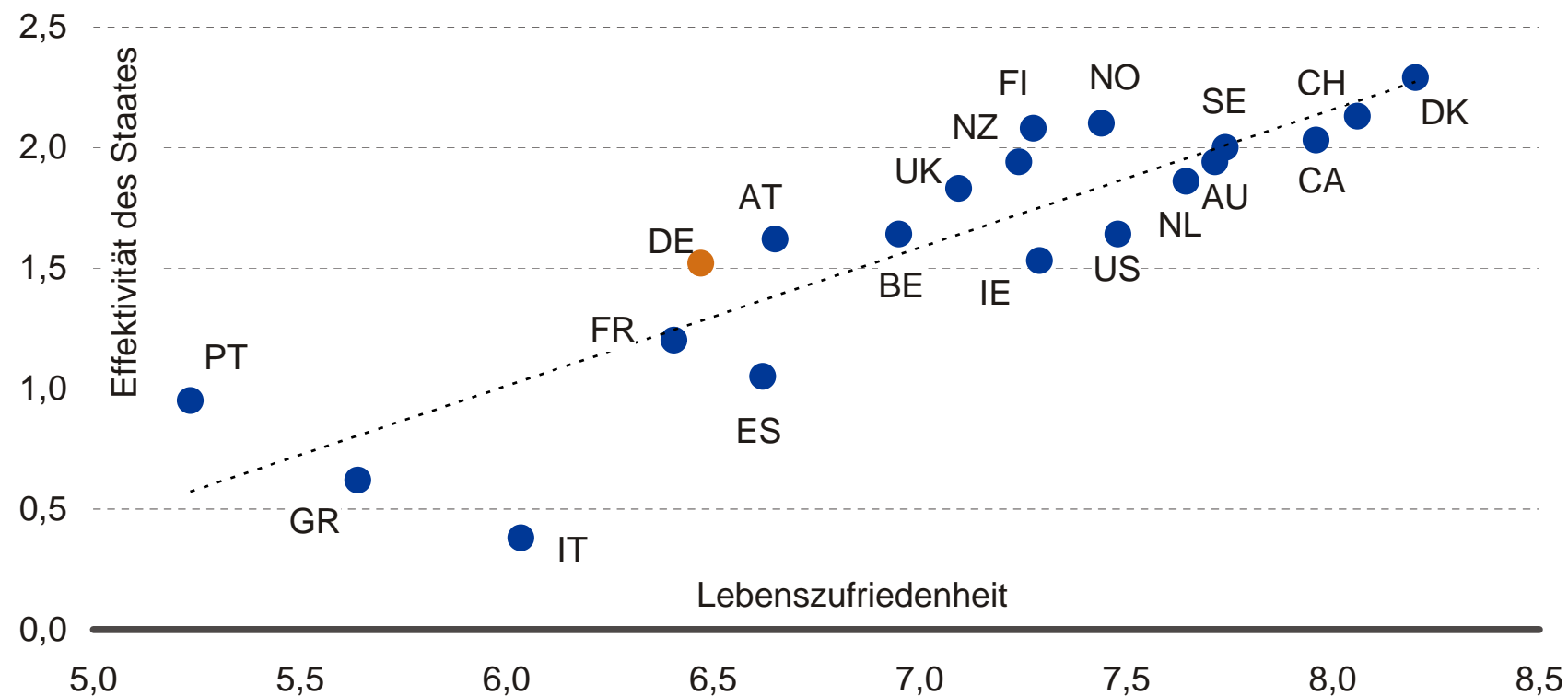


Quellen: World Database of Happiness, World Values Survey

# Kluge Regulierung

## Effektive Regierungen wichtig für Zufriedenheit

Horizontal: Lebenszufriedenheit in 2005; vertikal: Effektivität des Staates in 2006

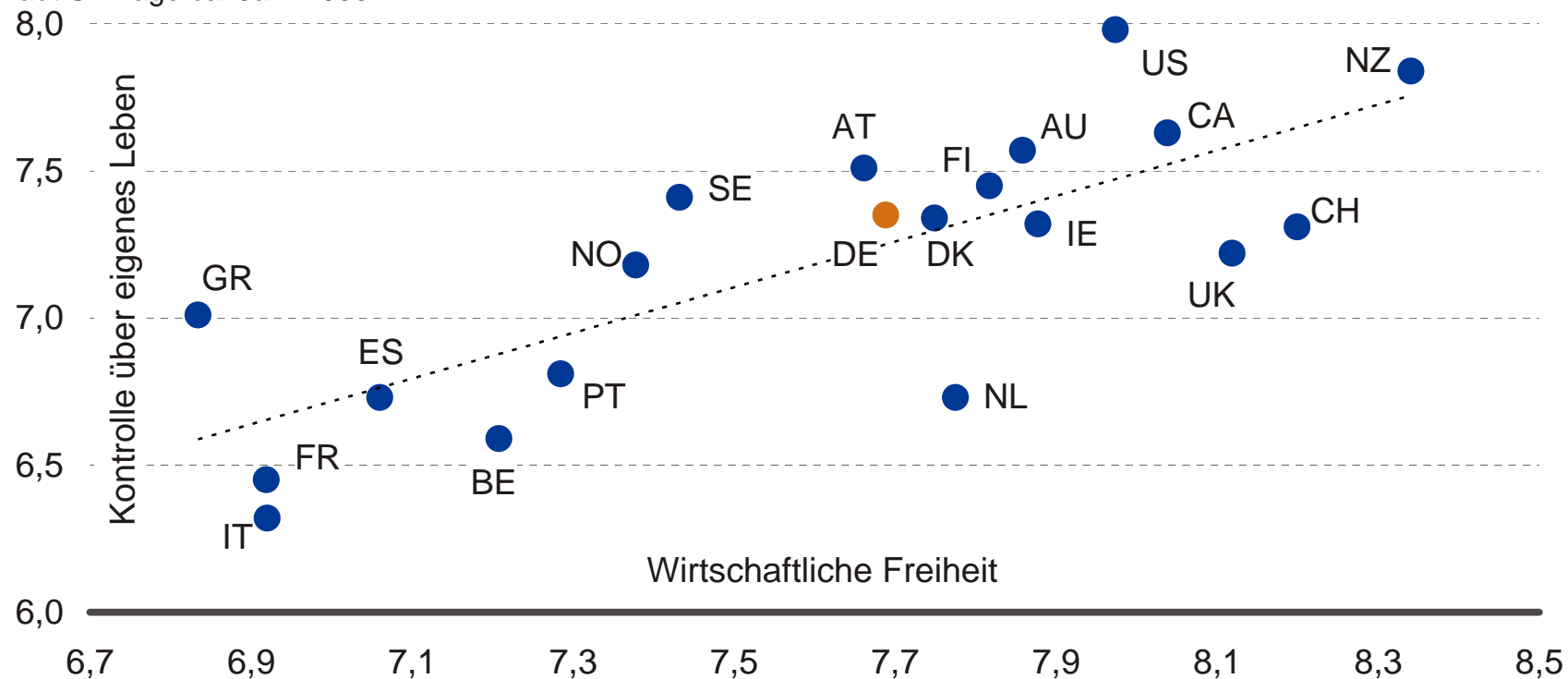


Quellen: Weltbank, Eurobarometer & World Database of Happiness

# Fortschritt = Freiheit

## Freiheit - individuell und gesamtwirtschaftlich

Horizontal: Wirtschaftliche Freiheit 2005 (Skala 0 bis 10); vertikal: Kontrolle über das eigene Leben laut Umfrage ca. Jahr 2000

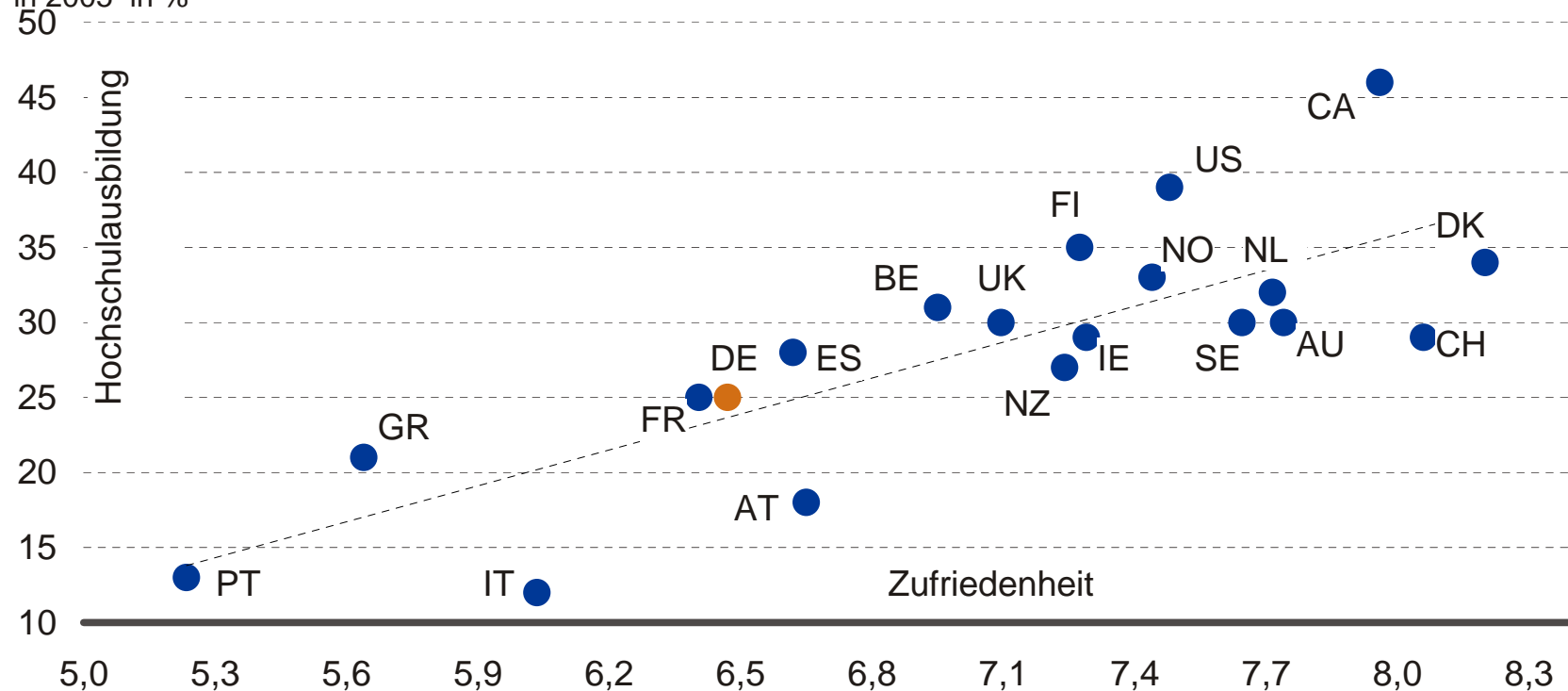


Quellen: World Values Survey und Fraser Institute

# 40% Hochschulabsolventen sind möglich

## Hochschulausbildung mit Nebenwirkungen

Horizontal: Lebenszufriedenheit laut Umfrage ca. 2005; vertikal: Anteil der Menschen mit Hochschulausbildung in 2005 in %

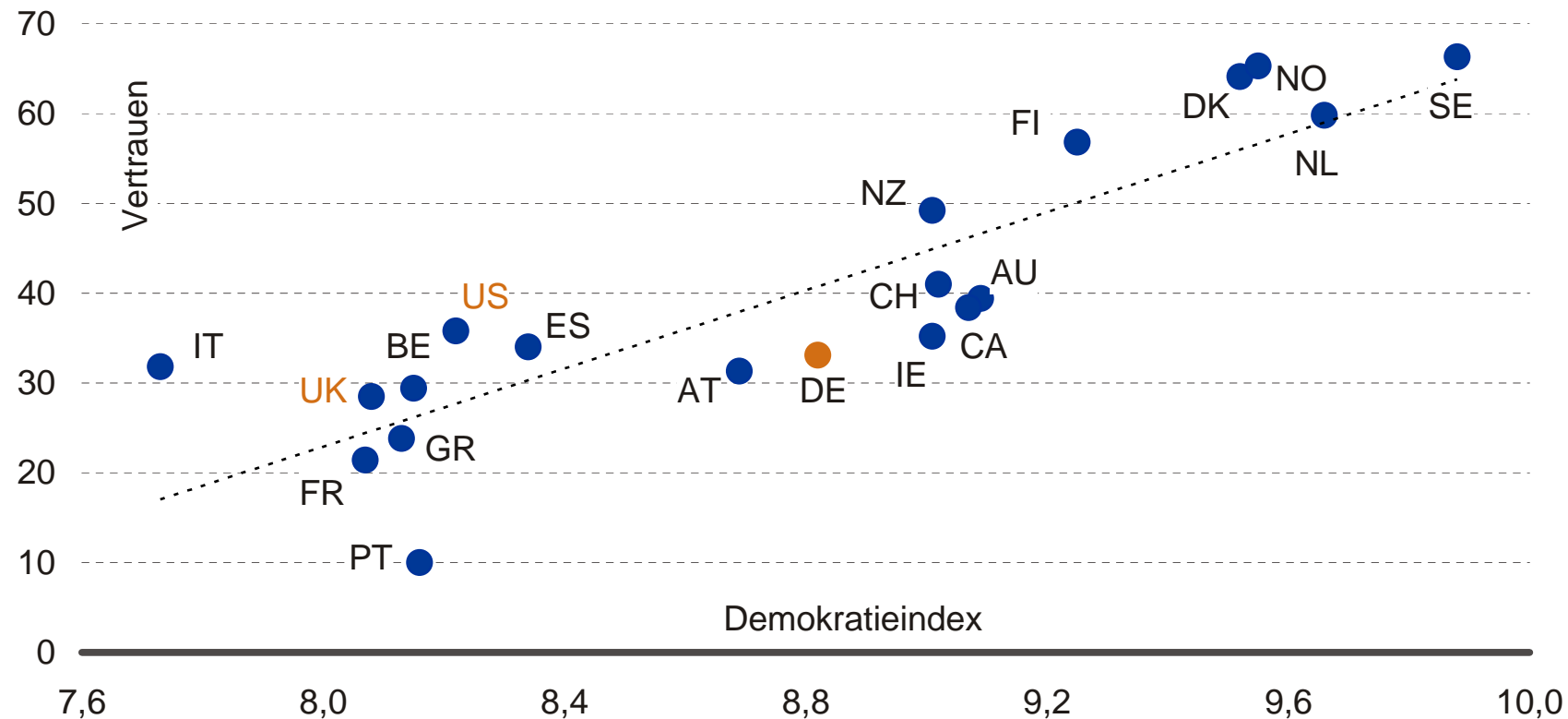


Quellen: World Database of Happiness und OECD

# Schlaglicht auf die US-Präsidentschaftswahl

## Viel Vertrauen in funktionierenden Demokratien

Horizontal: Demokratieindex Skala von 0 bis 10 in 2006; vertikal: Vertrauen in die Mitmenschen in % in 2000

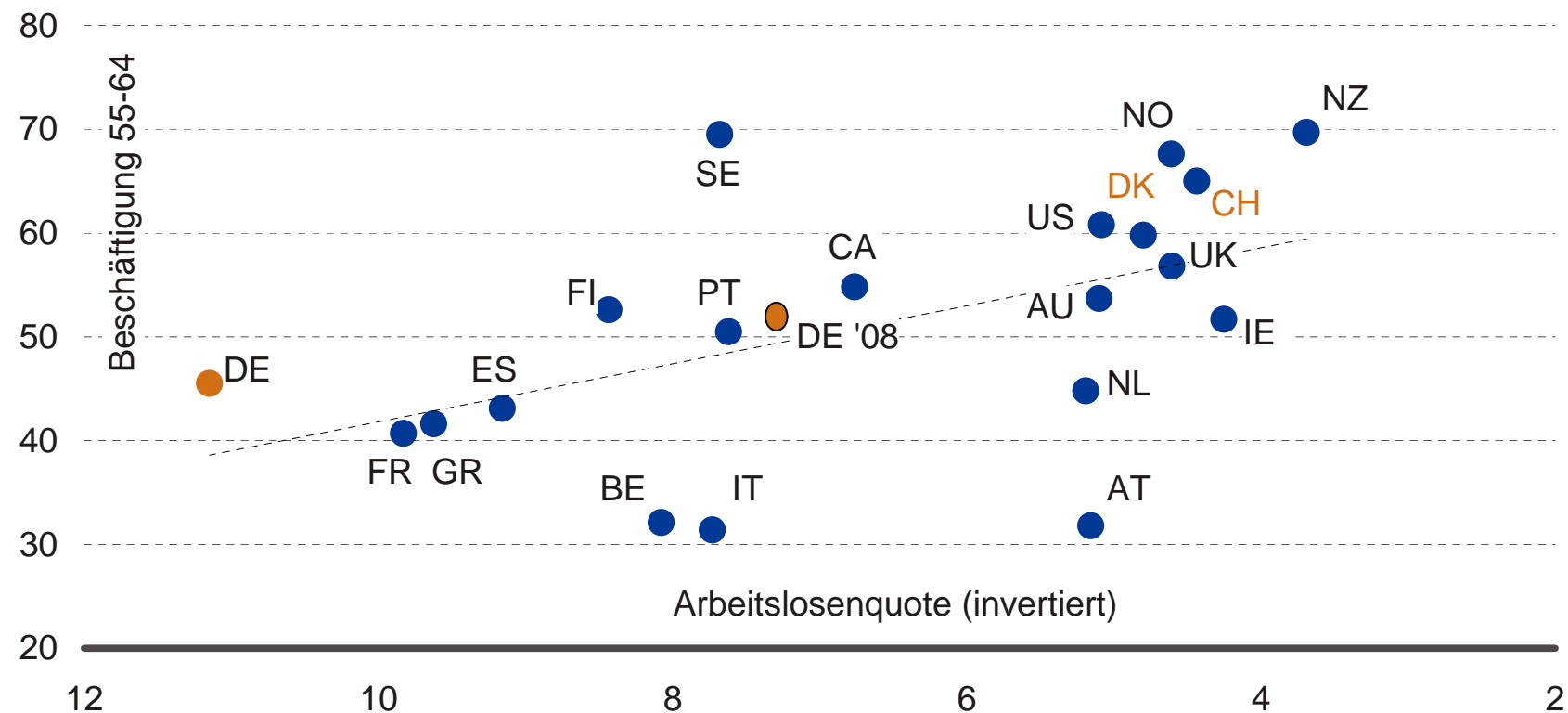


Quellen: World Values Survey und Economist Intelligence Unit

# Deutscher Arbeitsmarkt macht Fortschritte

## Erfolgreiche Arbeitsmärkte in glücklichen Ländern

Horizontal: Arbeitslosenquote in 2005 in %; Vertikal: Beschäftigungsquote der 55 bis 64-Jährigen in 2005 in %



Quellen: World Database of Happiness und OECD

## Komplementäre Aspekte – komplementäre Aktionen

- Fortschritt auf verschiedenen Ebenen gemeinsam fördern:
  - **Bund und Länder**
  - Gemeinden
  - Unternehmen (CSR)
  - Einzelne
  
- Filter für Empfehlungen:
  - (1) Was ist für Fortschritt wichtig und relevant?
  - (2) Wo steht Deutschland im internationalen Vergleich relativ schlecht da?
  - (3) Wo können Veränderungen ganz konkret ansetzen?
  - (4) Wo haben Veränderungen aufgrund der engen Verbindungen zwischen den verschiedenen Variablen möglicherweise besonders deutliche Langfristwirkungen, da sie Verbesserungen in anderen Bereichen nach sich ziehen können?



**Vielen Dank!**  
**stefan.bergheim@db.com**  
**www.stefan-bergheim.de**

© Copyright 2008. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.